

Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Dvořák und Beethoven

SA 21. JUN 2025 | 19.30 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

SAISONERÖFFNUNG

FR 29. / SA 30. AUG 2025 | 19.00 Uhr  
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

# DVOŘÁK CELLOKONZERT

**ROLF GUPTA**

>Lied der Erde< Epilog aus dem Oratorium

**ANTONÍN DVOŘÁK**

Cellokonzert h-Moll

**BÉLA BARTÓK**

>Konzert für Orchester<

**TABITA BERGLUND** | Dirigentin

(Erste Gastdirigentin 25/26)

**TRULS MØRK** | Violoncello

**DRESDNER PHILHARMONIE**

---

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**BOHUSLAV MARTINŮ (1890 – 1959)**

**Ouvertüre H.345 (1953)**

**ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)**

**Konzert für Klavier und Orchester g-Moll op. 33  
(1876)**

*Allegro agitato*

*Andante sostenuto*

*Allegro con fuoco*

**Pause**

**LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)**

**Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (1812)**

*Poco sostenuto – Vivace*

*Allegretto*

*Presto*

*Allegro con brio*

**Maxim Emelyanychev | Dirigent**

**Lukáš Vondráček | Klavier**

**Dresdner Philharmonie**

# Folklore und Leidenschaft

Das Programm wartet mit einem schillernden Klangkaleidoskop auf. Los geht es mit zwei Stücken aus der Feder von bedeutenden tschechischen Künstlern: Bohuslav Martinů galt als einer der kreativsten böhmischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Es hieß über ihn: »Er ist ein Schöpfer, der mit neuen Welten Zauber vollführt.« Seine Ouvertüre zählt zu seinem Spätwerk: Er schrieb sie 1953 fern von seiner Heimat – und sie wirkt wie ein barockes Concerto grosso im modernen Gewand. Danach erklingt ein völlig zu Unrecht oft noch stiefmütterlich behandeltes Stück von Antonín Dvořák, der für seinen Erfindungsreichtum berühmt war: Sein sinfonisch angelegtes und grandios mit Folklore gespicktes Klavierkonzert aus dem Jahr 1876 lebt davon, dass sich Solist und Orchester auf faszinierende Art und Weise die musikalischen Bälle hin- und herwerfen. Den Abschluss bildet die feurige Sinfonie,

über welche ein Zeitgenosse meinte, dass Beethoven dafür »ins Irrenhaus« geschickt werden sollte. Viele neugierige Spürnasen rätselten seit ihrer Entstehung über den möglichen Inhalt des Werkes: Die Deutungen drehen sich um Feierlichkeiten jeglicher Art – weshalb dem Komponisten für das finale »Saufgelage« sogar Trunkenheit unterstellt wurde. Unstrittig war aber immer: Die 1812 vollendete Siebte Sinfonie ist eine mitreißende »Orgie des Rhythmus«.

---

# Neobarockes »Spiel mit Tönen«

## Martinů: Ouvertüre

Für Bohuslav Martinů stand fest: »Der Künstler ist immer auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, seines eigenen und dessen der Menschheit, auf der Suche nach Wahrheit.« Er sah sich in der Nachfolge von Smetana und Dvořák, die eine eigene böhmische Nationalmusik etabliert hatten – um sich von der Vorherrschaft des deutschen und österreichischen Kulturgebietes zu emanzipieren. Ausgangspunkt war die allgemeine Neuorientierung nach den napoleonischen Kriegen und dem Wiener Kongress. Durch die Nationalbewegung und die Revolution von 1848/49 konnten die Tschechen ein Selbstvertrauen aufbauen, welches sich in der Kultur bemerkbar machte: Das Musikschaffen fand damals seine unverwechselbare Identität. Doch auch danach war das Volk wieder Fremdherrschern



Bohuslav Martinů 1945 in New York

ausgesetzt. Eine Atempause brachte das Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie, in dessen Folge 1918 die erste Tschechoslowakische Republik proklamiert wurde; damit erfüllte sich die Hoffnung vieler Künstler auf Unabhängigkeit.

---

Martinů, der seine Arbeit einmal schlicht als ein »Spiel mit Tönen« bezeichnete, prägte besonders in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen die tschechische Moderne mit ihrer bewusst antiromantischen Haltung. Dabei verließ er aber nie die Prinzipien der Tonalität und bekannte dazu: »Ich lehne jedes Stilelement, das Klang und Rhythmus zerstört, ab!« Schon während seines Studiums in Prag strebte er in seinen Werken nach Reinheit und Klarheit – und knüpfte oft an die frühe Wiener Klassik oder den Barock an. Doch später verschwand der leichte Tonfall gelegentlich und er komponierte auch Musik mit einer häufig melancholischen Grundstimmung sowie zahlreichen folkloristischen Melodien aus seiner Heimat – die er verließ: 1923 zog

es ihn zunächst nach Paris und 1940 floh er vor der deutschen Invasion in die USA. 1953 entstand dann seine weitgehend unbeschwerter Overtüre, die er einer New Yorker Schule und ihren Gründern widmete, wo er seit 1944 unterrichtet hatte. Geschrieben hat Martinů das Werk allerdings in nur fünf Tagen in Nizza, wohin er in jenem Jahr umsiedelte. Die Originalpartitur war danach einige Zeit unzugänglich und wurde erst 1965 und damit nach seinem Tod veröffentlicht. Er soll sogar vehement behauptet haben, dass er ein solches Stück nie verfasst habe: »Ich kann mich an so etwas gar nicht erinnern, ich weiß nicht, dass es gespielt wurde. Ich bin ratlos.« Derartige Aussagen waren aber bei ihm nicht ungewöhnlich – und es ist sicher, dass diese

---

festliche Ouvertüre von ihm stammt. Sie orientiert sich vordergründig an der Form des Concerto grosso, was seit den 1930er-Jahren regelmäßig eine der bevorzugten Kompositionsarten von ihm war. Dieses kurze Werk kombiniert auf erfrischende Weise zwei Gruppen: Sieben Soloinstrumente (Flöte, Oboe, zwei Violinen, Viola und zwei Celli) sind dem Rest des großen Orchesterapparates gegenübergestellt. Das Stück steckt voller spannender Ideen und präsentiert einige wunderbare Melodien – und trotz des neobarocken Charakters ist es durchaus mit kleinen musikalischen Gewürzen des 20. Jahrhunderts gespickt.

---

#### **BOHUSLAV MARTINŮ**

\* 8. Dezember 1890 in Polička,  
Österreich-Ungarn  
† 28. August 1959 in Liestal, Schweiz

### **Ouvertüre H.345**

#### **WIDMUNG**

»Parent Association of the High School of  
Music and Art« in New York

#### **ENTSTEHUNG**

1953

#### **URAUFFÜHRUNG**

Unbekannt

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 8 Minuten

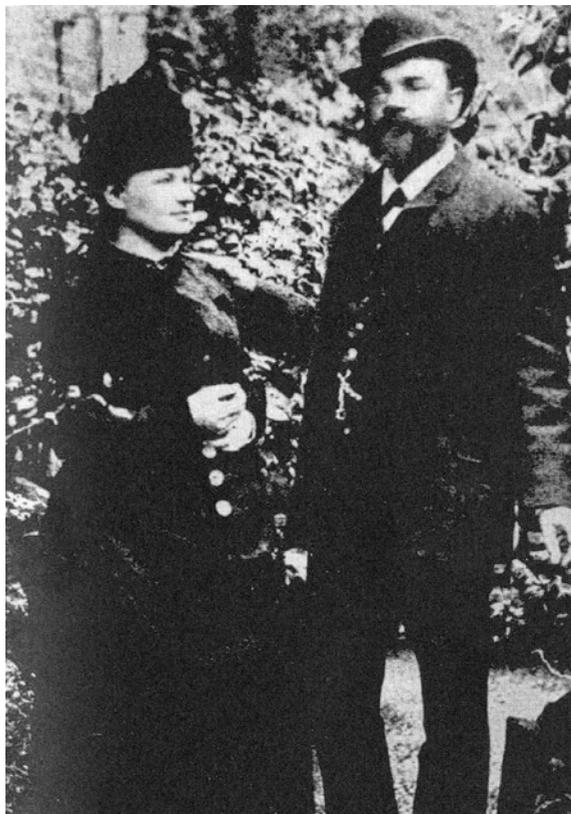
---

# Faszinierender Erfindungsreichtum

## Dvořák: Klavierkonzert

Schon 1773 hielt der reisende Gelehrte Charles Burney in seinem Tagebuch fest, »dass die Böhmen unter allen Nationen am meisten musikalisch« waren – und taufte die Region das »Konservatorium Europas«.

Im 19. Jahrhundert war es Antonín Dvořák, der neben Smetana als einer der profiliertesten Repräsentanten eines eigenständigen Nationalstils galt. Seine Werke weisen eine starke Affinität zu Tänzen und Liedern seiner Heimat auf. Bereits zu seinen Lebzeiten hieß es, von ihnen gehe der »exotische Duft czechier Flora« aus und Dvořák wurde als »Prophet der tschechischen Kunst« bezeichnet – sowie als ein Künstler, »über den man sich ebenso wenig zu streiten brauchte wie über den Frühling«: Die »himmlische Natürlichkeit« seiner Musik wurde umjubelt, außerdem der Humor, die erquickende Leichtigkeit und die wirkungsvolle Frische.



Antonín Dvořák  
mit seiner Frau  
Anna in London,  
1886

---

Sein einziges Klavierkonzert vollendete er 1876 auf Anregung des beliebten Pianisten Karel Slavkovský, überarbeitete es später aber noch einmal. Bis heute führt das Werk allerdings ein erstaunliches Schattendasein im Konzertleben, obwohl es sich um eine überaus ansprechende Komposition handelt. Diese ist nur eben nicht dem damals gängigen Zeitgeist der hochvirtuosen Kabinettstücke etwa von Franz Liszt verpflichtet. Dvořák wollte das bewusst so, da er zwar ein glänzender Geiger und Bratscher war, jedoch kein guter Pianist – und erwähnte gegenüber einem Freund: »Es ist mir nicht möglich, ein Konzert für einen Virtuosen zu schreiben; ich muss an anderes denken.« Er plante also keinen pianistischen Parforceritt, sondern eher eine Sinfonie mit obligatem Klavier, wo Solist und Orchester im musikalischen Verlauf eng miteinander verwoben sind. Erstmals aufgeführt wurde das Stück 1878 in Prag und die Kritik lobte die große schöpferische



Karel Slavkovský (Pianist der Uraufführung),  
Zeichnung von Jan Vilímek, ca. 1884

Fantasie und nannte es ein »attraktives Klavierkonzert.«

Das Werk weist eine herrliche Fülle von tief empfundenen und klangfarbenreichen Eingebungen auf und bindet immer wieder Volksmusikelemente ein. Der Kopfsatz präsentiert gleich zu Beginn eine elegische Melodie, in welcher der Dvořák-Kenner Otakar Šourek eine »heldenhafte Würde« erkannte. Sie bestimmt das weitere Geschehen, auch wenn zwischenzeitlich Nebenthemen aufflackern. Stürmisch kommt der Satz zum Schluss. Ein verträumtes Andante ist das Herzstück

---

des Konzertes und bildet eine idyllische Oase zwischen den turbulenten Ecksätzen. Es setzt mit einem romantisch-sehnsuchtsvollen Hornthema ein, bevor das Klavier zunächst eine fließende Passage ausführt, sich aber dann in rauschenden Figuren auslebt. Am Ende läuft die Musik sanft aus. Der brillante Finalsatz erinnert an das folkloristische Feuer der populären »Slawischen Tänzen«. Er wird von unverwechselbaren und kontrastierenden Gedanken geprägt – einer der vielen Beweise für den kunterbunten Erfindungsreichtum von Dvořák, über den Brahms schwärmte: »Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.«

---

**ANTONÍN DVOŘÁK**

\* 8. September 1841 in Nelahozeves,  
Tschechien

† 1. Mai 1904 in Prag

**Klavierkonzert g-Moll op. 33****WIDMUNG**

Eduard Hanslick

**ENTSTEHUNG**

1876

**URAUFFÜHRUNG**

24. März 1878 in Prag mit den Prager  
Philharmonikern, Solist: Karel Slavkovský,  
Dirigent: Adolf Čech

**ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE  
DRESDNER PHILHARMONIE**

22. April 1961 im Deutschen Hygiene-Museum  
in Dresden, Solist: Jan Panenka, Dirigent:  
Siegfried Geißler

**ZULETZT**

30. Juni 2012 im Festsaal des Kulturpalastes  
in Dresden, Solist: Martin Helmchen, Dirigent:  
Michael Sanderling

**BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

**DAUER**

ca. 35 Minuten

---

# Rhythmisches Feuerwerk

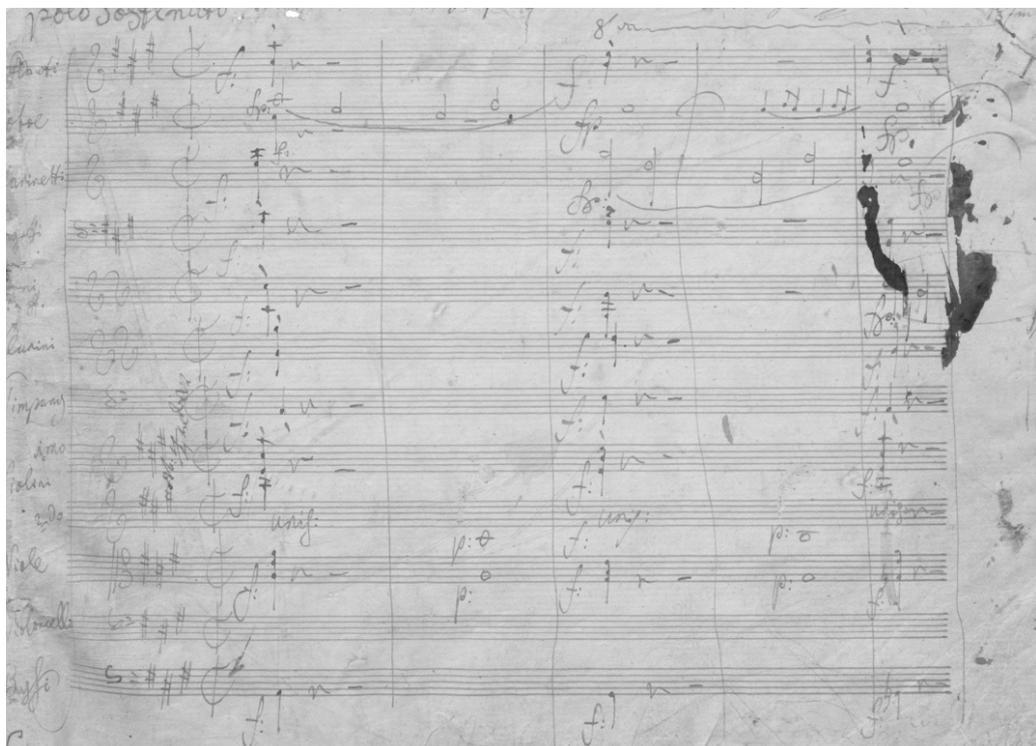
## Beethoven: Siebte Sinfonie

Seine Kompositionen »geben jedem, der sie anzuhören bereit ist, eine optimistische Stimmung, erheben ihn aus Einsamkeit, Trauer, bündeln seine im alltäglichen Leben zerstreuten Kräfte und lassen ihn ahnen, wozu er eigentlich geboren wurde.« So hieß es einmal über die Wirkung von Beethovens Klängen – und besonders gut gelingt das mit seiner leidenschaftlichen Siebten Sinfonie, die er 1812 im Doppelpack mit seiner Achten vollendete. Es war jenes Jahr, in dem er auch den verzweifelten Brief an die »unsterbliche Geliebte« schrieb, der für ihn den endgültigen Verzicht auf persönliches Liebesglück bedeutete. Außerdem schritt seine Taubheit fort und in sein Skizzenbuch notierte er über den Dämon in seinen Ohren: »Baumwolle in den Ohren



Ludwig van Beethoven 1814, Radierung von Blasius Höfel nach einer Zeichnung von Louis Letronne

am Klavier benimmt meinem Gehör das unangenehm Rauschende.« Doch trotz dieser miserablen Lage komponierte er mit seiner Siebten Sinfonie ein Paradebeispiel für Lebensbejahung in der Musik.



Erste Seite der Originalpartitur

In einer zeitgenössischen Rezension ist zu lesen, dass das neue Werk »in allen Teilen so klar, in jedem Thema so gefällig und leicht fasslich ist, dass jeder Musikfreund, ohne eben Kenner zu sein, von ihrer Schönheit mächtig angezogen wird und zur Begeisterung entglüht.« Grund für den Enthusiasmus war auch die aktuelle politische Situation: Zwei Monate vor der Uraufführung hatte die Völkerschlacht in Leipzig den Untergang Napoleons eingeleitet und Wien erholte sich von der französischen Besetzung.

Einige sahen die Sinfonie daher als Ausdruck für den Sieg. Eine Reihe weiterer Deutungen finden sich in der Literatur: Sie reichen von einer Hochzeitsfeier über ein Ritterfest oder ein »uns unbekanntes Geisterfest« bis hin zur Darstellung eines »antiken Rebenfestes«, wobei das Finale als »Saufgelage« gesehen wurde. Friedrich Wieck (Vater Clara Schumanns) vertrat deswegen die Meinung, das Stück sei »im trunkenen Zustand komponiert« worden und Carl Maria von Weber verlangte sogar, Beethoven dafür »ins Irrenhaus« zu

---

verfrachten. Fest steht: Keine andere Sinfonie hat dieser so ausschließlich aus der Idee rhythmischer Repetition geschaffen – weshalb Wagner von einer »Apotheose des Tanzes« sprach und Romain Rolland den energiegeladenen Musikstrom als »Orgie des Rhythmus« bezeichnete. In der langsamen Einleitung wird bereits der kompositorische Gesamtplan vorweggenommen: Allmählich destilliert sich das rhythmische Motiv des Kopfsatzes heraus. Dessen Hauptthema besitzt den Charakter eines sizilianischen Tanzes. Der Seitensatz besticht ebenfalls durch ausgelassene Fröhlichkeit und der hüpfende Schwung steigert sich zunehmend bis zu einem brillanten Ende. Durch schreitende Akkorde ist der zweite Satz geprägt und die Siegesstimmung durch einen mächtigen Klagegesang in Frage gestellt. Dieses Bild löst sich im Mittelteil kurz in optimistischen Wohllaut auf. Aber schon bald findet das Klanggeschehen zur heroischen Strenge einer feierlichen Prozession zurück. Ausgelassen präsentiert sich das Scherzo mit seiner überschwänglichen Tanzepisode. Die Melodie des zweimal wiederkehrenden Trios soll einem niederösterreichischen Wallfahrlied nachempfunden sein und wird kurzzeitig nach Moll eingefärbt. Doch der Finalsatz reißt jegliche Verhaltenheit mit sich. Aus den rauschenden Figuren des

Hauptthemas erhebt sich ein tänzerischer Nachsatz, der ungestüm in den Nebengedanken führt. Immer mehr verselbständigt sich die rhythmische Komponente und entfacht ein Feuerwerk der Lebensfreude – das dann kurz verebbt, bis die Sinfonie ekstatisch dem jubelnden Ende entgegeneilt.

---

#### **LUDWIG VAN BEETHOVEN**

\* 17. Dezember 1770 in Bonn

† 26. März 1827 in Wien

### **Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92**

#### **WIDMUNG**

Moritz Johann Christian Graf von Fries

#### **ENTSTEHUNG**

1811/12

#### **URAUFFÜHRUNG**

8. Dezember 1813 in einem Konzert für die Invaliden aus den Napoleonischen Kriegen in der Wiener Universität unter Beethovens Leitung

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

22. Februar 1879 im Gewerbehause-Saal in Dresden, Dirigent: Herrmann Mannsfeldt

#### **ZULETZT**

14. Juni 2024 im Kulturpalast, Dirigent: Kahchun Wong

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 37 Minuten

# MAXIM EMELYANYCHEV



2013 wurde Maxim Emelyanychev Chefdirigent des Barokorchesters Il pomo d'oro. Sein vielbeachtetes Debüt außerhalb Russlands 2014 mit Mozarts »Don Giovanni« im Teatro de la Ma-

estranza in Sevilla brachte ihn auf die Konzert- und Opernbühnen Europas. Direkt am Abend seines ersten Konzertes als Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra im November 2019 verlängerte das Ensemble seinen Vertrag bis 2025, welcher mittlerweile bis 2028 erneut verlängert wurde. In der Saison 2024/25 gibt Maxim Emelyanychev seine Debüts bei der Dresdner Philharmonie, dem Orchestre National de France, den

Münchner Philharmonikern und dem Tokyo Yomiuri Symphony Orchestra. Zum wiederholten Male zu Gast ist er beim Swedish Radio Symphony Orchestra, beim Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie beim Antwerp Symphony Orchestra, dem Orchestre de chambre de Paris und dem Mahler Chamber Orchestra. Er begleitet Joyce DiDonato am Klavier in Schuberts »Winterreise« in Berlin (Staatsoper), London (Wigmore Hall), Dortmund (Konzerthaus) und Antwerpen (De Singel). In der Vergangenheit dirigierte Emelyanychev bereits Orchester wie das Royal Concertgebouw Orchestra oder das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin. Er hat mehrere Alben für Warner Classics/Erato mit Il pomo d'oro aufgenommen, darunter »In War and Peace – Harmony through music« mit Joyce DiDonato, das mit dem Gramophone Award 2017 ausgezeichnet wurde.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# LUKÁŠ VONDRÁČEK

In seiner bereits über zwei Jahrzehnte dauernden Karriere ist Lukáš Vondráček mit einigen der renommiertesten Orchestern der Welt wie dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony, dem Los Angeles Philharmonic, dem Sydney Symphony, dem Tokyo Metropolitan, dem hr-Sinfonieorchester, dem Czech Philharmonic, dem London Symphony und dem Oslo Philharmonic aufgetreten. Regelmäßig arbeitet er mit Dirigent:innen wie Paavo Järvi, Jakub Hrůša, Yannick Nézet-Séguin, Marin Alsop, Christoph Eschenbach, Klaus Mäkelä, Michael Tilson Thomas, Giancarlo Guerrero, Manfred Honeck und Vasily Petrenko zusammen. Recitals führten ihn in die Hamburger Elbphilharmonie, das Flagey in Brüssel, das Wiener Konzerthaus und das Concertgebouw in Amsterdam. Zu Lukáš Vondráčeks Saisonhöhepunkten 2024/25 zählen mehrere Projekte mit dem Luzerner Sinfonieorchester. Zudem kehrt er zu seinen langjährigen Partnern, den Bam-



berger Symphonikern und Jakub Hrůša, zurück, um mit ihnen in Asien Konzerte zu spielen. Weitere Höhepunkte der Saison sind Auftritte mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Marin Alsop und mit der Dresdner Philharmonie unter Maxim Emelyanychev. 2002 gab er als Fünfzehnjähriger sein Debüt mit dem Czech Philharmonic Orchestra und Vladimir Ashkenazy, worauf 2003 eine große US-Tournee folgte.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

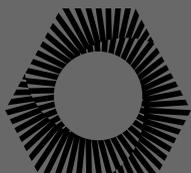
# DRESDNER PHILHARMONIE



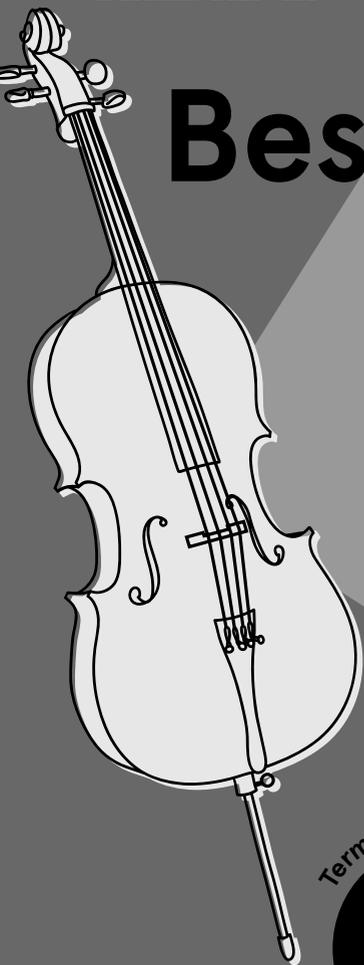
Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

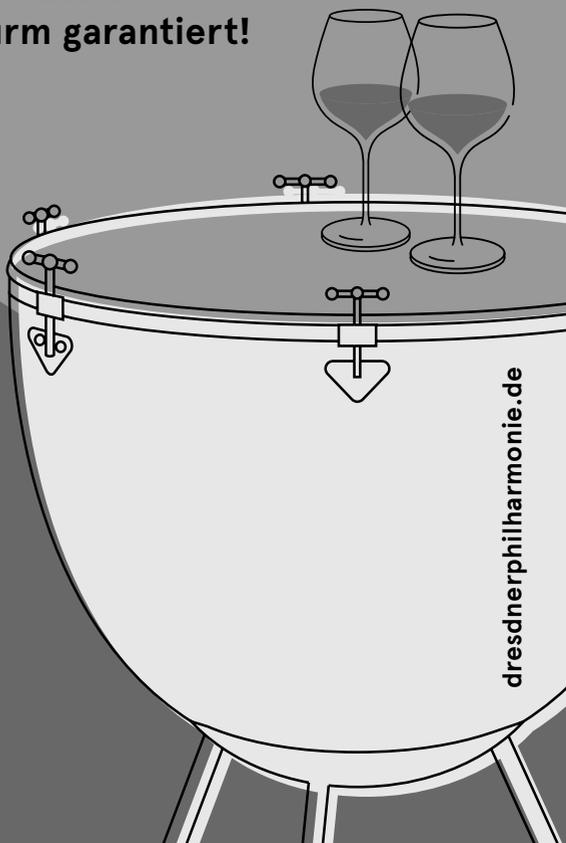


Dresdner  
Philharmonie



# Best of KLASSIK

Meisterwerk im  
Konzert.  
Moderation zu Beginn.  
Drinks danach.  
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST  
DRESDEN

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke KV  
Julia Suslov-Wegelin  
Ute Kelemen KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Eunyoung Lee  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Akiyo Fujiwara  
Divna Tontić

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Cordula Fest KV  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Constanze Sandmann KV  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Teresa Novák  
Sophie Schüler  
Soyoung Park\*\*

---

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer\*  
Beate Müller KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Joanna Szumiel KM  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Karolina Pawul  
Johann Pätzold\*\*

---

## VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Clemens Krieger KV  
Victor Meister KV  
Alexander Will KM  
Dorothea Plans Casal

---

## KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu  
Olaf Kindel KM  
Thilo Ermold KV  
Gengpei Li

---

## FLÖTEN

Marianna Żołnacz  
Karin Hofmann KV

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV  
Prof. Guido Titze KV

---

## KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV  
Juliane Trost

---

## FAGOTTE

Jörg Petersen\*  
Robert-Christian Schuster KV

---

## HÖRNER

Michael Schneider KV  
Prof. Friedrich Ketttschau KV  
Johannes Max KV  
David Coral

---

## TROMPETEN

Christian Höcherl KV  
Ji Suk Park\*\*

---

## PAUKE

Oliver Mills



Dresdner  
Philharmonie



# FINDE DAS KLASSIK- KONZERT, DAS ZU DIR PASST!



Mach den Test auf  
[dresdnerphilharmonie.de/  
konzertfinder](https://www.dresdnerphilharmonie.de/konzertfinder)

## SAISON 2025/26

---

**MO 25. AUG 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**TSCHAIKOWSKI 5**

Wolfgang Amadeus Mozart:

Ouvertüre zu »Don Giovanni«

Violinkonzert Nr. 3 G-Dur

Peter Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5 e-Moll

**Manfred Honeck** | Dirigent

**Renaud Capuçon** | Violine

**Gustav Mahler Jugendorchester**

*Auf Einladung der Dresdner Philharmonie*

---

**FR 29. AUG 25** | 19.00 Uhr

**SA 30. AUG 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT – SAISONERÖFFNUNG

**DVOŘÁK CELLOKONZERT**

Rolf Gupta: »Lied der Erde« Epilog aus dem Oratorium

Antonín Dvořák: Cellokonzert h-Moll

Béla Bartók: »Konzert für Orchester«

**Tabita Berglund** | Dirigentin

**Truls Mørk** | Violoncello

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 6. SEP 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**BEETHOVEN UND STRAUSS**

Ludwig van Beethoven: Violinkonzert D-Dur

Richard Strauss: »Sinfonia domestica«

Sinfonische Dichtung

**Marc Albrecht** | Dirigent

**Veronika Eberle** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 12. SEP 25** | 10.45 Uhr

**KULTURPALAST**

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST  
**SCHUBERTS GROSSE SINFONIE**

Auszüge aus

Franz Schubert: Sinfonie C-Dur >Große<

**Miguel Sepúlveda** | Dirigent

*(Runnicles Fellow)*

**Malte Arkona** | Moderation

**Michael Kube** | Konzeption

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 12. SEP 25** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

KURZKONZERT – BEST OF KLASSIK  
**SCHUBERT >GROSSE C-DUR<**

Franz Schubert: Sinfonie C-Dur >Große<

**Miguel Sepúlveda** | Dirigent

*(Runnicles Fellow)*

**Malte Arkona** | Moderation

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 13. SEP 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT  
**SCHUBERT IN C-DUR**

Eurico Carrapatoso: >Modos de expressão ilimitada<  
für Streichorchester

Carl Reinecke: Flötenkonzert D-Dur

Franz Schubert: Sinfonie C-Dur >Große<

**Miguel Sepúlveda** | Dirigent

*(Runnicles Fellow)*

**Kathrin Bätz** | Flöte

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 6, 7, 9, 10  
Andrej Grilc: S. 12  
Irene Kim: S. 13  
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### TEXT

Heidi Rogge

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung der Autorin.*

---

### HISTORISCHES

Recherchieren Sie  
selbst in der Geschichte  
der Dresdner Philharmonie!  
Auf der Plattform  
[performance.musiconn.de](http://performance.musiconn.de)  
finden Sie die Daten und  
Programmhefte vergange-  
ner Konzerte aus der über  
150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*

# Víkingur Ólafsson

spielt Bach, Beethoven und Schubert

- 09.11.2025 **Düsseldorf** Tonhalle  
11.11.2025 **Frankfurt** Alte Oper  
12.11.2025 **Bremen** Die Glocke  
13.11.2025 **Hamburg** Laeiszhalle  
15.11.2025 **Dresden** Kulturpalast  
16.11.2025 **Hannover** NDR Konzerthaus  
17.11.2025 **Berlin** Philharmonie  
18.11.2025 **Hamburg** Elbphilharmonie

Jetzt Tickets sichern:  
[deutsche-klassik.de/olafsson](https://deutsche-klassik.de/olafsson)



---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner  
Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN